

Ks. JOACHIM NOWAK

dr.joachimnowak@gmail.com

ORCID: 0000-0002-7892-1016

Recenzja książki: F. Heckmann, *Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung*, Springer VS, Wiesbaden 2015, ss. 325.

Deutschland ist ein Einwanderungsland und auch ein Land, in dem politisch Verfolgte Asylrecht genießen. Deutschland ist im Hinblick auf die Zuwanderung gut aufgestellt. Migranten und Deutsche mit ausländischen Wurzeln identifizieren sich laut einer Studie in hohem Maße mit Deutschland. Eine große Mehrheit ist bereit, sich anzupassen. Migranten zeigen eine große Bereitschaft, die deutschen Traditionen anzunehmen. Sie fühlen sich in Deutschland wohl und gleichen sich deshalb den Deutschen immer mehr an und in manchen Punkten hängen sie sogar ab. Manche Politiker sehen die Bunderepublik bereits auf dem Weg zu einer modernen Einwanderungsgesellschaft. Insgesamt sei die gesellschaftliche Akzeptanz für Zuwanderung gewachsen, schreiben die Wissenschaftler. Die Deutschen hätten erkannt, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft maßgeblich vom Zuzug ausländischer Fachkräfte abhängt. Auch sei inzwischen unumstritten, dass es notwendig sei, die hier lebenden Migranten besser zu integrieren. Bei der Integration von Migranten handelt es sich um den Prozess der sozialen Eingliederung zugewanderter bzw. eingewanderter Personen und ggffs. deren Nachkommen. Man kann heute sagen, dass die Integration von Migranten in Deutschland im Zentrum des Interesses steht. Die Arbeit an diesem Buch von Prof. (em.) für Soziologie Friedrich Heckmann stellt die Begründung und Entwicklung eines Studienschwerpunkts Migration und Integration an der Universität Bamberg dar, vor allem aber im Arbeitszusammenhang der Gründung und Etablierung des „europäischen forums für migrationsstudien (efms)“ (Institut an der Universität Bamberg). Das Buch hat das Ziel, gesellschaftliche Wirklichkeit von Integrationsprozessen dazustellen. Es möchte auch die sozialwissenschaftlichen Theorien zur Erklärung der Entstehung und des Verlaufs von Integrationsprozessen vorstellen und die praktischen Maßnahmen diskutieren. Diese Prozesse sollen durch die Integrationspolitik beeinflusst werden.

Das Werk beinhaltet Vorwort, Lebensläufe von Migranten, Einführung, fünfzehn Kapiteln, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, Literatur, Sachregister und Personenregister. Die sechs Lebensläufe illustrieren die Schwierigkeiten und die Erfolgsaussichten von Integration. In fünfzehn Kapiteln werden die nationalen und internationalen Wissenschaftsbefunde zum Thema behandelt. Es werden auch zahlreiche politisch-praktische Bezüge herausgearbeitet. Im 1. Kapitel *Integration und Migration* (S. 21–49) werden verschiedene Formen der Arbeitsmigration, der Investorenmigration, der Familienmigration, der Bildungsmigration, der Fluchtmigration und der irregulären Migration behandelt. Die unterschiedliche Formen und Arten von Migration haben unterschiedliche Konsequenzen für die Integration. Sehr interessant werden weiter die Perioden und Formen der Migration dargestellt. Die faktische Einwanderung in Deutschland war schon im 19. und 20. Jahrhundert eine gesellschaftliche Realität. Hier standen Arbeitsmigration, Flucht und Vertreibung im Vordergrund. Kapitel 2 *Erklärung und Steuerung von Migranten* (S. 51–67) beschäftigt sich am Anfang mit der Frage: Warum wandern Menschen aus? Dafür gibt es diverse individuelle, gruppenspezifische, gesellschaftliche und globale Gründe. Die Komplexität dieser Gründe macht Integrationspolitik nicht leicht. Interessant sind auch die „Krisenindikatoren“, die auf Probleme der gesellschaftlichen Integrationskapazität verweisen, z. B. objektive Krisenindikatoren, wie langanhaltende Sprachprobleme bei Migranten; Reaktionen der Aufnahmegesellschaft, wie soziale Bewegungen, die sich gegen „Überfremdung“ richten oder Reaktionen seitens der Migrantengruppen, wie verschlechternde Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft im Generationsverlauf. Es werden hier Grundlagen zu Erklärung von Migrationsprozessen vermittelt und auch einige Möglichkeiten der Steuerung von Migration aufgezeigt. Im Kapitel 3 *Integration: Konzept und theoretischer Rahmen* (S. 69–83) werden die einschlägigen Konzeptionen und Theorien vorgestellt, die aus soziologischer Perspektive Integration und Migration zu erklären versuchen. David Lockwoods Differenzierung in Systemintegration und Sozialintegration bildet dazu den bekannten Ausgangspunkt. Hier wird fokussiert auf Integration und Assimilation. Bei Hartmut Esser haben wir es sogar mit einem expliziten Plädoyer für Assimilation zu tun. Die Offenheit der Aufnahmegesellschaft gegenüber den Migranten und ihren Bedürfnissen stellt eine zentrale Bedingung für Integration dar. Im Kapitel 4 werden *Historische Erfahrungen mit Integrationsprozessen* (S. 85–93) am Beispiel der USA dargestellt. Hier wurde sehr treffend eine historisch systematische Darstellungsweise ausgewählt, die der Politikentwicklung für gegenwärtige Verhältnisse dient. Die USA sind durch Einwanderung wie kein anderes Land geprägt. Doch viele Missverständnisse behindern das Verständnis der amerikanischen Einwanderungsgeschichte in Europa und vor allem in Deutschland. In diesem Kapitel werden diese Missverständnisse konfrontiert mit der historischen Wirklichkeit. Kapitel 5 trägt den Titel: *Strukturelle Integration: Arbeitsmarkt und Wirtschaft* (S. 95–117). Hier geht es um Probleme

der individuellen, institutionellen und strukturellen Diskriminierung von Migranten durch die Aufnahmegesellschaft und um die auf den Arbeitsmarkt bezogene Integrationspolitik. Es ist sehr wichtig die wirtschaftliche Selbständigkeit, die ein sehr wichtiger Faktor im Integrationsprozess sein kann, in allen Bereichen zu fördern. Die adäquate Analyse der ökonomischen Stellung von Migrantengruppen kommt zu dem Entschluss, dass es systematische Unterschiede und Ungleichheiten der einheimischen Bevölkerung gibt. Kapitel 6 lautet: *Strukturelle Integration: Einbürgerung* (S. 119–129). Einbürgerung bedeutet Prozess und Akt des Mitglieds-erwerbs in der politisch-rechtlich selbständigen Gebietskörperschaft eines Staates. Es wird Einbürgerung dargestellt als Ressourcenzuwachs. Es geht auch um Motive sowie um den Entscheidungsprozess und Wirkungen der Einbürgerung. Die deutsche Einbürgerungspolitik ist historisch sehr geprägt vom ethnischen Nationsbegriff. Die Einbürgerungskultur adressiert die Mehrheitsgesellschaft und vermittelt ihr die Tatsache der Einwanderung im lokalen Kontext. Im Kapitel 7 *Strukturelle Integration: Bildung* (S. 131–157) geht es um die Bildungslage von Migrantenkindern sowie um die Erklärung der Bildungslage und um die Förderung von Migrantenkindern. Politik und Maßnahmen sollen in der Zukunft eine Verbesserung der Bildungslage erreichen. Die Rolle der Migration kann sehr unterschiedlich für verschiedene Migrantenkinder sein. Die im Ausland geborenen Migrantenkinder sind lernmotivierter als die im Inland geborenen Jugendlichen. Im Kapitel 8 *Kulturelle Integration* (S. 159–179) bedeutet Erwerb sozialer Kompetenzen, aber auch Veränderungen von Werten, Normen und Verhaltensweisen. Die Religion der Migranten spielt dabei eine besondere Rolle. Sie kann die kulturelle Integration unterstützen, aber auch eine Behinderung bedeuten. Gerade die Prozesse der kulturellen Integration machen auf den wechselseitigen Prozess aufmerksam, in dem sowohl die Migranten als auch die Mehrheitsgesellschaft involviert sind. Diese Dialektik kann auch problembeladen sein. Das hat die leidvolle Diskussion um die deutsche „Leitkultur“ gezeigt. Das Kapitel 9 *Soziale Integration* (S. 181–192) zeigt die Herausbildung persönlicher Beziehungen, vor allem aber die Beziehungen der Nähe zwischen Migranten und Einheimischen. Zu diesen Beziehungen gehören Freundschaften, Partnerschaften, Eheschließungen, soziale Verkehrskreise sowie Nachbarschaft, Alltagskontakte und Mitgliedschaften in den Vereinen. Die soziale Integration ist gekennzeichnet durch gemeinsame Werte, Vertrauen, Vertrautheit und Solidarerwartungen. *Identifikative Integration* (S. 193–204) im Kapitel 10 ist ein Identifizierungsvorgang von Menschen mit einer Gesellschaft und Kultur, in die sie eingewandert sind. Es geht hier um einen sozialpsychologischen Vorgang. Dieser Vorgang bedeutet, dass Einwanderer auf Grund ihrer Sozialsituation in ihrem Herkunftsland eine bestimmte nationale und/oder ethnische Identität mitbringen. Im Integrationsprozess bringen sie aber neue Einflüsse. Diese können zu neuen Formen des Selbstkonzepts führen. Im Kapitel 11 (S. 205–230) *Barrieren der Integration: Vorurteile* (S. 205–230) stellt man fest, dass Vorurteile

seitens der Aufnahmegesellschaft die Integration erschweren oder verhindern indem sie Gruppen von Menschen herabwürdigen, Beziehungen verweigern und den Zugang zu Institutionen versperren. Vorurteile gegenüber Zuwanderern und ethnischen Gruppen werden zu den sozialen Vorurteilen gezählt. Nicht alle negativen Aussagen über Personen oder Gruppen sind Vorurteile. Vorurteile der Aufnahmegesellschaft gegenüber Zuwanderern behindern oder verhindern Integration. Die Inhalte der Vorurteile als Einstellungen gegenüber Gruppen entstammen gruppenfeindlichen gesellschaftlichen Ideologien, wie Rassismus, Ethnozentrismus, Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit. Kapitel 12 *Barrieren der Integration: Diskriminierung* (S. 231–243) zeigt viele Formen und Arten der Diskriminierung, z. B. Benachteiligung, Schlechterstellung, verbale Beschimpfungen, respektloses Verhalten, komisches Betrachten oder sogar körperliche Angriffe. Es geht darum, Menschen nicht als gleichwertig anzuerkennen. Die Ursachen von Diskriminierung sind unterschiedlich. Diskriminierung behindert Integration. Deshalb erfordert die Integrationspolitik Maßnahmen gegen Diskriminierung und eine Anti-Diskriminierungspolitik. Im Kapitel 13 *Integrationspolitik und integrationspolitische Strukturen* (S. 245–258) wird die Rolle der EU, des Bundes, der Bundesländer, der Städte, bzw. Regionen und der Zivilgesellschaft als integrationspolitische Akteure behandelt. Hier steht Integrationspolitik Akteurs orientiert im Zentrum, vor allem mit dem Bezug auf Deutschland. Im Kapitel 14 *Einwanderung und die Zukunft ethnischer Vielfalt* (S. 259–278) geht es um Fragen, die mit der Zukunft der neu entstandenen ethnischen Vielfalt zusammenhängen. Es handelt sich also um folgende Fragen: Welche Entwicklungsmöglichkeiten sind in der ganz neuen Situation ethnischer Vielfalt enthalten und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Kommt es zur Gründung neuer ethnischer Minderheiten als „Parallelgesellschaften“, werden Angleichungsprozesse oder Prozesse neuer Nationenbildung gebildet, die die Zuwanderer einschließen? Um welche Zeiträume handelt es sich hier? Größere Gruppen der Zuwanderer versuchen immer wieder unter sich zu bleiben, auf eigenen Wunsch, sehr häufig aber auch als Reaktion auf Erfahrungen von Zurückweisungen. „Ethnische“ Geschäfte, Moscheen, Kirchen, Wohnviertel oder Gaststätten versuchen vor allem die Präsenz der Migranten im physischen und baulichen Erscheinungsbild der Städte zu zeigen. Es handelt sich hier um die Differenzierungen der städtischen Bevölkerung nach sozialer Schicht, sozialen Milieus, Generation und Geschlecht aber auch um die Differenzierung nach ethnischer Herkunft. Eingliederungsprozesse führen nicht immer zu Integration. Marginalität kennzeichnet ein Ergebnis von Eingliederungsprozessen, bei welchem Ethnizität einen Verlust für Gruppen erlitten haben. Kapitel 15 beschäftigt sich mit dem Thema: *Bedingungen erfolgreicher Integration und neue Nationenbildung* (S. 279–291). Hier werden die Bedingungen zu erfolgreicher Integration gezeigt und erklärt. Es wird ein Erklärungsmodell erfolgreicher Integration dargestellt, das auf dem Mehrebenenansatz basiert, in welchem Makro-Meso- und Mikroebene-

nen gesellschaftlicher Prozesse unterschieden werden. Strukturelle, kulturelle, soziale und identifikative Integrationsprozesse verändern die Einwanderungsländer und die erfolgreiche Integration auf der Seite der Migranten und auf der Seite der Aufnahmegesellschaft. Die Integration steht in einer sich internationalisierenden Weltgesellschaft für einen Prozess neuer Nationenbildung.

Das Buch baut auf dem Wissensbestand der Integrationsforschung in Deutschland und auf Literatur der typischen Einwanderungsländer, vor allem der USA. Es vermittelt einen Grundlagentext und Grundinformationen der Forschung zu ihren jeweiligen Arbeitsfeldern. Das Werk bietet einen sehr umfassenden Überblick über einen wissenschaftlich spannenden und politisch wichtigen Forschungsbereich. Es ist ein klar strukturiertes, gut lesbares und auf den aktuellen Stand gebrachtes Werk zur Integrationsforschung, genau richtig und zeitgemäß. Es ist quasi das Standardwerk für die nächsten Jahre. In diesem Werk finden Leserinnen und Leser genug Problemstoff und Anregungen für eigenes Engagement. Das Buch kann Studierenden, Wissenschaftlern, Praktikern in Behörden und Verwaltungen sowie interessierten Staatsbürgern sehr empfohlen werden. Es ist ein sehr wichtiges Buch und aktuell ist es ein hervorragendes und gelungenes Werk zur Integration-Debatte in Deutschland.